

**LAURETANA –**  
**„Das leichteste Wasser Europas“**

**Sammlung biophysikalischer und  
bioenergetischer Testverfahren**

**Fachinformation**

## Inhalt

Vorwort	3
Kristallisationsverfahren nach Dr. Franz Lutz	4
Mikrooptische Untersuchungen von Wasser	5
Kristallisationstechnik nach Steinmann	7
Klassifizierung der Wassergüte durch Biophotonik	9
Bioelektronische Terrain Analyse nach Prof. Vincent	10
Bestimmung von Bioresonanzen nach DI Paul Schmidt	13

## Vorwort

Als wir vor einigen Jahren begonnen haben, uns mit Wasser zu beschäftigen, fiel uns auf, wie wenig konkrete Informationen über die *feinstofflichen* Aspekte von Wasser verfügbar waren. Zwar wurde abwechselnd von „rechtsdrehendem“, „lebendigem“ oder „energetisiertem“ Wasser gesprochen – Konkretes blieb jedoch im Verborgenen. Trotzdem, oder vielleicht gerade deshalb, war das Thema viel zu faszinierend, um einfach mit einem Achselzucken ad acta gelegt zu werden. Wer einmal einen Rutengeher im Wald auf der Suche nach Quellen beobachtet hat, weiß, wovon ich spreche. Durch gottgegebene und antrainierte Sensibilität vermag der Rutengeher genau zu bestimmen, wo und in welcher Tiefe das Wasser fließt. Ob die Quelle nur saisonal, oder ganzjährig zu fassen ist. Und welche Güte es hat. Gottseidank haben diese Methoden bis in unsere Zeit überlebt und werden es auch weiterhin tun. In Zeiten, in denen die Wissenschaft das Leben immer mehr entschlüsselt und dabei zusehends entmystifiziert, scheint bei vielen Menschen das Interesse für *feinstoffliche* Phänomene wieder zu wachsen.

Wir haben vor einigen Jahren eine besondere Quelle – LAURETANA – „gefunden“. Im nördlichen Piemont gelegen, entspringt sie nach langem Weg durch den Stein artesisch, also von selbst und wird unmittelbar, ohne mechanischen Druck abgefüllt. Wir erfuhren, dass dieses Wasser über die Jahrhunderte wegen seiner Heilkräfte berühmt und beliebt war. Bei Königen und Herzögen genauso, wie beim einfachen Volk. Dieser Ruhm wurde durch den ersten Weltkrieg im wahrsten Sinne des Wortes verschüttet. Mitte des 20. Jahrhunderts wurde die Quelle neu gefasst und wieder nach „alter Tradition“ abgefüllt. Nach und nach lernten wir die Besonderheiten der LAURETANA-Quelle besser kennen. Auf diesem Wege halfen uns einige große Wasserforscher, die mit ihren neuen und teilweise unkonventionellen Verfahren dem Wasserrätsel bereits auf die Spur gekommen waren.

Die folgenden Seiten fassen interessante Untersuchungen des LAURETANA-Quellwassers zusammen. Sie geben einen Einblick in die biophysikalische und bioenergetische Welt des „Leichtesten Wassers“. Wir bitten, mit diesen Fachinformationen achtsam umzugehen. Wenn LAURETANA bei einem Test ein gutes Ergebnis erzielt, so heißt das nicht, dass der Forscher, der die Messung durchgeführt hat, unser Wasser *empfiehlt*. Dies wäre eine Unterstellung, die den Forscher um seinen neutralen Standpunkt brächte. Auf diese Weise würde ein Keil zwischen ein gutes Produkt und den Forscher, der diese Güte gemessen hat, getrieben, was zur Folge hätte, dass Schriftstücke wie diese nicht mehr veröffentlicht werden könnten.

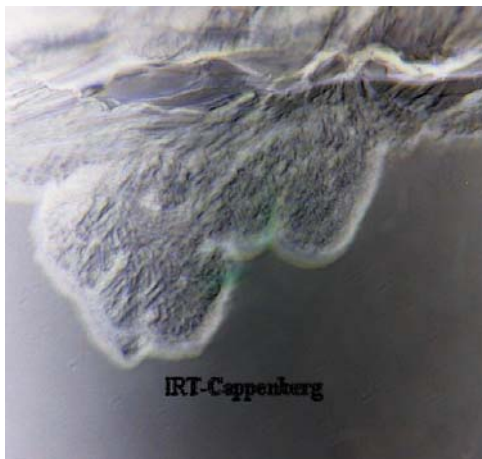
Wir sind natürlich sehr interessiert an neuen biophysikalischen und bioenergetischen Testverfahren und würden uns freuen, wenn von der Leserschaft dieses Schriftstückes weitere Anregungen kämen.

## Kristallisationsverfahren nach Dr. Franz Lutz

Um den feinstofflichen Aspekten des Wassers auf die Spur zu kommen, entwickelten Forscher in den letzten Jahren unterschiedliche Verfahren, um Wasser zu kristallisieren. Dabei werden dem Wasser meist Stoffe (z.B. Salze) beigemischt, bevor die Lösung getrocknet oder gefroren wird. Unter dem Mikroskop betrachtet treten die Stofflichen Teile, welche sich nach der Struktur des Wassers angeordnet haben hervor und machen das feinstoffliche „Gerüst“ des Wassers für unser Auge sichtbar.

Ein solches Verfahren wandte auch Dr. Franz Lutz vom Institut für Bioresonanztherapie in *Cappenberg* bei der Untersuchung von LAURETANA an. Zum Vergleich kristallisierte und fotografierte er destilliertes Wasser. Das Ergebnis, in selber Vergrößerung, ist eindrucksvoll:

*Foto 1 Destilliertes Wasser*



*Die Strukturen des Wassers sind chaotisch und unharmonisch. Sie zeigen keine Form und wirken unruhig.*

*Foto 2 LAURETANA – „Das leichteste Wasser Europas“*



*Die Struktur von LAURETANA zeigt eine perfekte Symmetrie. Die Verästelungen der Kristalle sind feingliedrig und gut erkennbar. Insgesamt ein Bild der Harmonie und Ordnung.*

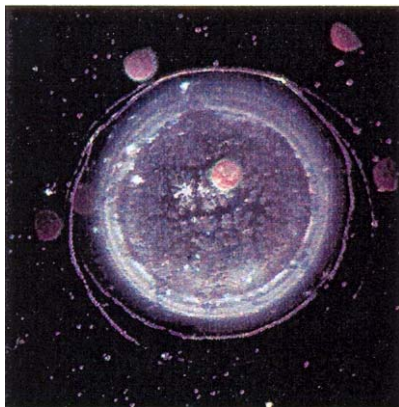
## Mikrooptische Untersuchungen von Wasser Professor Bernd Kröplin und Minnie Hein

Das *Institut für Statik und Dynamik* der Luft- und Raumfahrtkonstruktionen (ISD) der Universität Stuttgart forscht seit Jahren an der Frage der *Informationsübertragung* im Wasser. Einen tiefen Einblick in diese Materie bieten sogenannte *mikrooptische Untersuchungen* von Wassertropfen – zum Beispiel vor und nach einer Beeinflussung durch elektromagnetische Schwingungen.

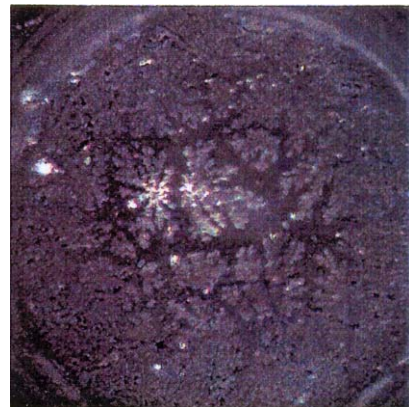
### **Wasser im Handyversuch**

Unter dem Projektnamen „Apollo V“ untersuchte das ISD LAURETANA – „Das leichteste Wasser Europas“ (PET-Flasche) und die Arteserquelle „Berner“ aus Schleswig-Holstein, bekannt als weiches, stabiles Wasser. Nach einer ersten Untersuchung wurden die Wässer in 30 ml Flaschen direkt an ein Handy auf Sendung gestellt und zwei Minuten der elektromagnetischen Strahlung ausgesetzt. Würden die Wässer durch die Handystrahlung ihre ursprüngliche Stabilität einbüßen?

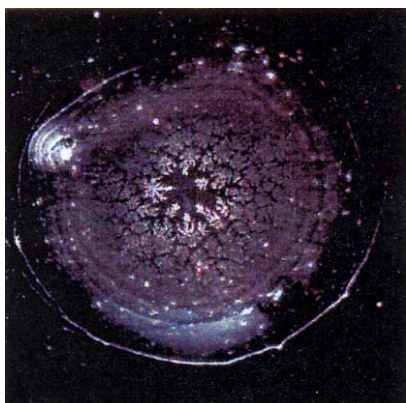
*LAURETANA – „Das leichteste Wasser Europas“ vor dem Handyversuch*



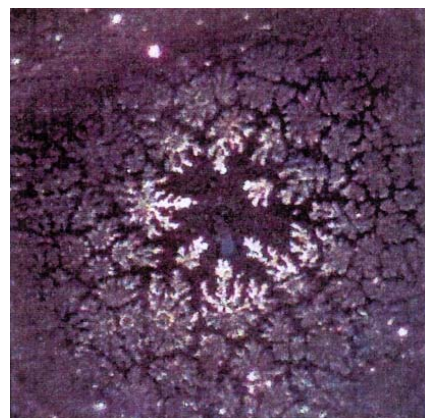
*Zentrum*



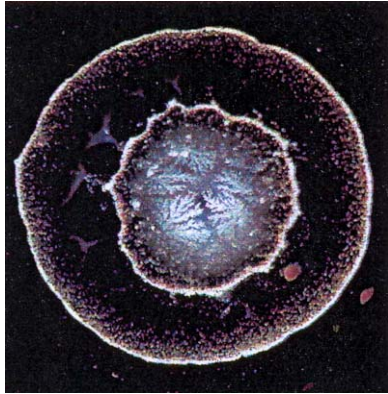
*LAURETANA – „Das leichteste Wasser Europas“ nach dem Handyversuch*



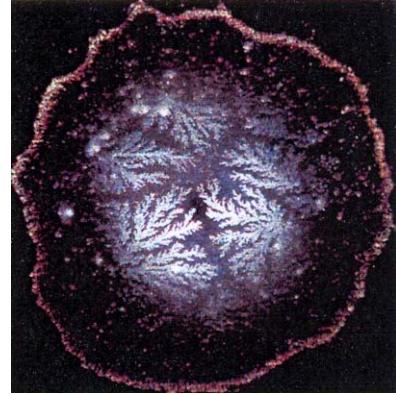
*Zentrum*



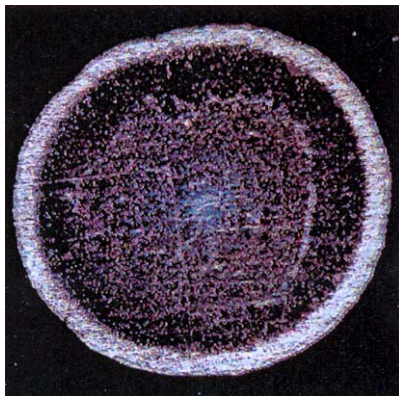
*Arteserquelle „Berner“ vor dem Handyversuch*



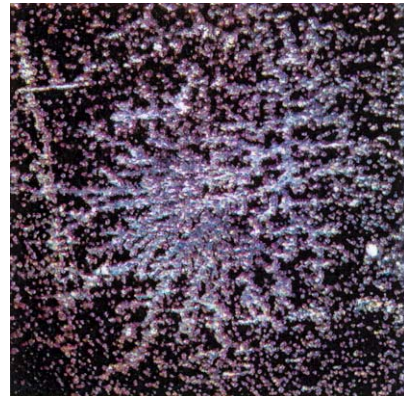
*Zentrum*



*Arteserquelle „Berner“ nach dem Handyversuch*



*Zentrum*



Das Ergebnis fasst das Institut für Statik und Dynamik wie folgt zusammen:

*„Bei zwei der untersuchten Wasserproben sind nach Einwirken des Mobiltelefons sehr auffällige Veränderungen zu beobachten. Die Struktur, die beim Brunnenwasser „Berner“ im Ausgangsbild noch sehr prägnant ein Zentrum, Innenringe und einzelne Strukturelemente erkennen lässt, zieht sich nach Einwirken des Handys gleichsam zurück, wirkt insbesondere wie eingesaugt. Der Rand wird auffällig breit. Beim Quellwasser Lauretana ist dagegen fast der umgekehrte Vorgang zu beobachten: die vorhandene Ausgangsstruktur wird durch das Einwirken des Mobiltelefons noch verstärkt, das Tropfenbild wird prägnanter, die einzelnen Strukturelemente treten noch stärker hervor. Nur die Öffnung in der Mitte entspricht der expandierenden Wirkung, wie sie bei den anderen Wässern nach Einwirken des Mobiltelefons zu beobachten ist.“*

*„Das ‚weichste Wasser Europas‘, LAURETANA, zeigt die größte Stabilität und die kleinste Beeinflussung durch die Feldwirkungen.“*

## Kristallisationstechnik nach Steinmann

*Thomas Steinmann* ist Gründer und Leiter des *morphogenetischen Zentrums* in Wien. Sein Kristallisationsverfahren und die dazugehörige Interpretation entwickelte und verfeinerte er während der letzten drei Jahrzehnte. In der Öffentlichkeit stellte er seine Arbeit erstmals beim „Kongress für Wasser und Salz“ 2001 in Luzern vor. Heute ist Thomas Steinmann unter anderem Berater des österreichischen „Ernte“-Verbandes (Bio-Zertifizierung). Seine Verfahren helfen, die Qualität von Bio-Saatgut ganzheitlich zu bestimmen.




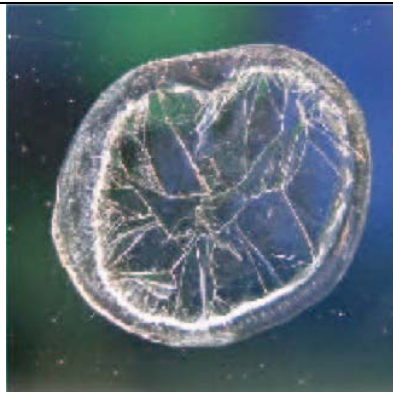



Nach eigener Angabe kann Steinmann mit seiner Kristallisationstechnik die *Lebenskraft* des Wassers bestimmen. Dem System der sieben Chakren folgend werden sieben Proben mit Hilfe von Magnesiumsulfat auskristallisiert. *„Die Kräfte des Wassers formen die natürliche Kristallbildung während der Trocknung nach ihrem persönlichen Muster“* – so Thomas Steinmann

### ***Sehen Sie die Bilder der Kristalle auf der nächsten Seite***

Und hier die Interpretation:

*„Dieses Wasser zeigt enorme Qualität. Alle Kristalle sind homogen und besitzen perfekte Schutzränder bis auf 1, der eine leichte Störung im NO zeigt und 4, wo der Schutzrand an der linken Seite verbreitert ist. Die Zentren zeigen in 2, 3, 5 und 6 perfekte Sterne und Blüten, nur in 1 ist das Zentrum brackig. In 1 ist der stehend ovale Kristall leicht nach links geneigt. Das große Zentrum ist von sehr schönen Schutzkristallen flankiert, die im oberen Bereich von einer Störung beeinträchtigt werden. In 2 zeigt der runde, im SW leicht eingezogene Kristall eine perfekt ausgearbeitete Blütenform. Im SW zeigt sich leichter Störeinfluss, im NW und NO je ein Spritzkristall, im S Schärfe. In 3 ist der runde Kristall im NW leicht eingezogen. Das Zentrum zeigt einen dreispitzigen Stern, der zwischen den Zacken noch jede Menge kleine Zacken eingelagert hat und perfekt erscheint. Leichter Störeinfluss im NW, im NO liegt ein Spritzkristall. Der runde Herzkristall 4 ist im N abgeflacht. Unruhe zeigt er über einen verbreiterten Schutzrand an der linken Seite und ausgelagerte Unruhe im SW. Das Zentrum selber ist klein und rund und von wunderschönen Blütenblättern umgeben. In 5 ist der Kristall leicht unrund und zeigt in seinem Zentrum ein Dreieck, das von sehr schönen umgebenden Kristallen flankiert wird. In 6 zeigt der runde Kristall ein rundes Zentrum, das leicht nach S verschoben ist und eine wunderschöne Blüte bildet. In 7 zeigt der leicht stehend ovale Kristall ebenfalls eine Blüte rund um das leicht nach S verschobene Zentrum. Im S ist auch Schärfe zu sehen, im SO liegt ein Spritzkristall. – Ein ausgesprochen zentriertes und qualitativ hochwertiges Wasser.“*

## LAURETANA-Kristallbilder nach Steinmann

<i>Lauretana Bild 1</i>	<i>Lauretana Bild 2</i>
	
<i>Lauretana Bild 3</i>	<i>Lauretana Bild 4</i>
	
<i>Lauretana Bild 5</i>	<i>Lauretana Bild 6</i>
	
<i>Lauretana Bild 7</i>	
	

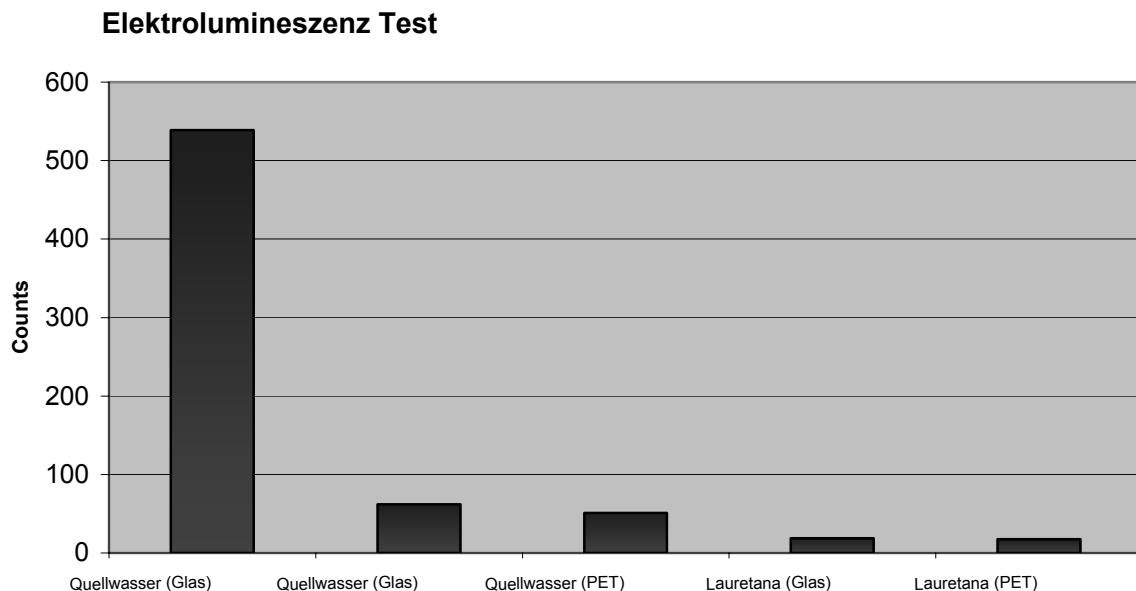
## Klassifizierung der Wassergüte durch Biophotonik nach Professor Fritz-Albert Popp

Professor Fritz-Albert Popp, Entdecker der „Biophotonen“, entwickelte ein Verfahren, das auf der Möglichkeit beruht, einzelne Photonen mittels Single-Counting Technik zu registrieren und zum Nachweis geringster Unterschiede in der „Qualität“ von Flüssigkeiten zu nutzen. Man nennt dies das Verfahren der *Elektrolumineszenz*.

Das Wasser wird in einer Dunkelkammer durch Platinelektroden angeregt und die Biophotonenemissionen (Rekombinationsvorgänge) mit einem Photomultiplier gemessen. Unterschiedliche Abstrahlungsvorgänge signalisieren die Verschiedenartigkeit der Wässer.

Der vorliegenden Test wurde am 19.06.2002 im Internationalen Institut für Biophysik e.V. durchgeführt. Um seriöse Ergebnisse zu erzielen, wurden gleichartige Wässer – 4 mineralstoffarme Quellwässer – verglichen.

Zur Interpretation der Ergebnisse ist wichtig, dass Professor Popp mineralstoffarme Wässer dann als *gesundheitlich wertvoll* einstuft, wenn sie eine *möglichst geringe Elektrolumineszenz* aufweisen.



Das LAURETANA Quellwasser reagiert in dem Test sehr positiv, das bedeutet, mit extrem geringer Biophotonenemission. Ein weiterer interessanter Aspekt liegt darin, dass auch in diesem Verfahren kein Unterschied zwischen der Abfüllung in Glas und der Abfüllung in PET feststellbar war.

## Bioelektronische Terrain Analyse nach Professor Vincent

Die Bioelektronische Terrain Analyse (BETA) zählt zu den führenden Diagnosetechniken in der ganzheitlichen Medizin. Drei gezielte Messungen erfassen das *biologische Terrain*, indem die Parameter *PH-Wert*, *rH2* (Redoxpotential) und *R-Wert* (elektrischer Widerstand) der drei Körperflüssigkeiten Blut (gibt Auskunft über immunologische Vorgänge), Speichel (~Verdauung) und Urin (~Ausscheidung) bestimmt werden. Werden die Soll-Werte über- oder unterschritten, so ergibt sich aus dem Zusammenspiel der Werte ein eindeutiger Hinweis auf ein bestimmtes Krankheitsbild.

Gleichzeit kann die BETA Aufschluss darüber geben, inwieweit ein *Lebensmittel* das gesunde Terrain fördert, oder der Gesundheit abträglich ist, indem die Werte PH-Wert, rH2 und R-Wert gemessen, und mit Referenzwerten verglichen werden.

Der Hydrologe Professor Vincent erkannte früh, wie sehr unsere Gesundheit von hochwertigem Wasser abhängt. So untersuchte er 12 Jahre lang die Trinkwässer sämtlicher französischer Städte und konnte feststellen, dass an Orten mit sehr hartem, mineralischen Trinkwasser die Zahl der Herz-Kreislauferkrankungen signifikant höher lag als an Orten mit weichem, gering mineralisierten Wasser. Chloriertes Trinkwasser führe darüber hinaus zu einer besonders hohen Krebsrate, so die Erkenntnis von Prof. Vincent.

Die Werte eines gesunden Wassers hat Prof. Vincent wie folgt definiert:

- PH-Wert zwischen 6,2 und 6,8
- rH2-Wert unter 28
- R-Wert über 6000 Ohm

Eine besonders wichtige Größe stellt der **rH2-Wert** dar. Er misst die Elektronenaktivität, das bedeutet die REDuktions-OXidations-Prozesse, die das Wasser im Organismus erzeugt. Mit einfachen Worten: Liegt der rH2-Wert eines Wassers unter 28, so wirkt das Wasser *antioxidativ* – es trägt also zur Neutralisierung sogenannter *freier Radikale* bei. Nur die allerbesten Quellwässer dieser Welt verfügen noch über eine antioxidative Wirkung. Sämtliche sterilisierte Mineralwässer konventioneller Art, aber auch das Leitungswasser liegen meist weit über dem Neutralwert von rH2 28 – das heißt, sie *fördern die Bildung freier Radikale*.

Viele Wasserexperten sind sich heute darüber im klaren, dass ein Zusammenhang zwischen der feinstofflichen Qualität eines Wassers und der physikalischen Größe ‚rH2‘ besteht. Man sagt, die Summe aller Qualitätsfaktoren spiegelt sich im rH2-Wert wider. Verfügt ein Wasser über einen

niedrigen rH2-Wert, kann man von hoher „Lebendigkeit“ ausgehen. Aus der Praxis ist bekannt, dass solche Wässer äußerst stabil sind und kaum zu Verkeimung neigen. Sie bedürfen in der Regel keiner Haltbarmachung (Sterilisation). Leider erkennt die konventionelle Wissenschaft bis dato weder diesen eindeutigen Zusammenhang, noch die physikalische Messgröße rH2 an sich als *wissenschaftlich* an.

Der **elektrische Widerstand (R-Wert)**, gemessen in Ohm, ist der genaueste Indikator für die *Reinheit* eines Wassers. Es gilt: Je niedriger der Gehalt an gelösten Feststoffen (Kalk, Salze), desto höher der elektrische Widerstand. Wasser mit hohem elektrischen Widerstand ist *weiches, mineralstoffarmes Wasser*, das vom Organismus wesentlich leichter aufgenommen werden kann. Die Bindekraft des Wassers ist umso höher, je höher der elektrische Widerstand ist (=je niedriger die elektrische Leitfähigkeit ist)..

Zum Vergleich:

	<i>PH-Wert</i>	<i>rH2-Wert</i>	<i>R-Wert (in Ohm)</i>
Leitungswasser	7,2 – 7,8	32 – 34	2000 – 4000
Konventionelles Mineralwasser	6,0 – 8	30 – 32	300 – 2500

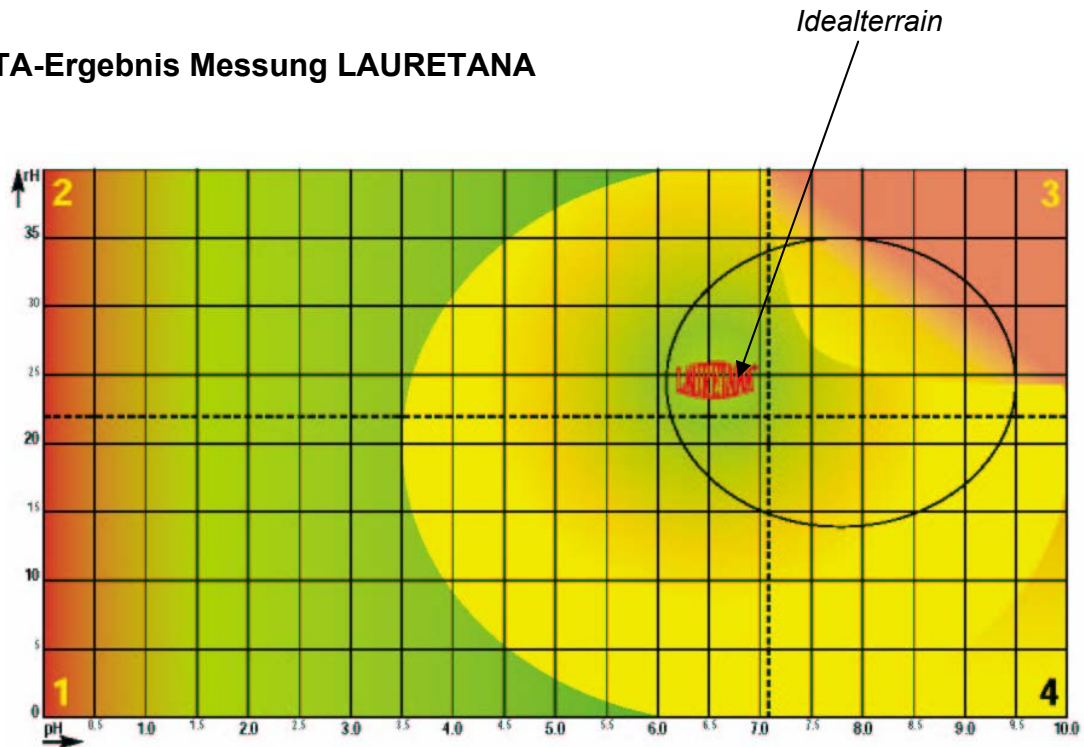
LAURETANA wurde am von *Ing. Erich Rasche*, Inhaber der Firma MedTronik in Friesenheim untersucht. Ing. Rasche war gemeinsam mit Dr. Franz Morell Schüler von Professor Vincent – er setzt heute seine Arbeit fort.

*Messergebnisse LAURETANA:*



Anhand einer Grafik (siehe nächste Seite), in der die Messergebnisse der BETA-Analyse abgebildet werden, zeigt sich, wo sich das Messobjekt im Verhältnis zum sogenannten „Idealterrain“ oder „Terrain der Gesundheit“ einordnet. Im Falle von LAURETANA stimmen die Werte optimal überein.

## BETA-Ergebnis Messung LAURETANA



Nach der Lehre von Professor Vincent verfügt LAURETANA über optimale bioelektronische Werte. Der *elektrische Widerstand* von über 60.000 Ohm gilt als Rekord, was nicht verwundert, ist LAURETANA doch bekannt als „Leichtestes Wasser Europas“. Der geringe Mineralstoffgehalt von nur 14 Milligramm pro Liter schlägt hier eindeutig zu Buche.

Der *rH2-Wert* hingegen, welcher bei der vorliegenden Messung *unter 25* lag, gilt unter den bekannten Quellwässern als *der niedrigste rH2-Wert überhaupt* und ist damit eine kleine Sensation.

### Kleine Anekdote am Rande:

Getestet wurde übrigens Wasser aus einer PET-Flasche, die Werte blieben weitere drei Monate lang konstant, obwohl die Flasche geöffnet war und bei Zimmertemperatur und Lichteinfluss gelagert wurde.

Empfehlenswert: [www.med-tronik.de](http://www.med-tronik.de)

## Bestimmung von Resonanzzahlen am Institut für Biosensorik und Bioenergetische Umweltforschung, DI Dr. Noemi Kempe

Das *Institut für Biosensorik und Bioenergetische Umweltforschung* ist eine Forschungsstelle der österreichischen Ludwig-Boltzmann Stiftung. Unter der Leitung der russischen Quantenphysikerin *DI Dr. Noemi Kempe* stehen Erforschung und Entwicklung komplementärmedizinischer Diagnose- und Therapieverfahren (Bioinformativmedizin), Untersuchung der informationsenergetischen Wechselwirkungen zwischen Mensch und Umwelt, so wie die Entwicklung bioenergetischer Verfahren zur Verbesserung der Umwelt- und Raumqualität im Zentrum des wissenschaftlichen Interesses.

DI Dr. Noemi Kempe gilt als Koryphäe im Bereich der ganzheitlichen Wasserforschung. In jenem Testverfahren, welches dem Quellwasser LAURETANA zuteil wurde, lag der Fokus auf der *Messung und Interpretation von Bioresonanzen*. Die bioinformativische Wasserqualität wurde mit Hilfe des Analysegerätes RAYOCOMP PS 1000 unmittelbar über *Bioresonanzerscheinungen* festgestellt und anhand des Steuerplans des menschlichen Körpers nach DI Paul Schmidt interpretiert.

Getestet wurde Wasser sowohl aus der LAURETANA Glas- als auch aus der PET-Flasche.

### DI Dr. Noemi Kempe zu ihren Erfahrungen mit LAURETANA:

*„Beide Wasserproben sind erstaunlich gut! Sie haben eine Reihe sehr wichtiger Resonanzen. Die Zahl der Resonanzen ist hoch, was auf eine sehr gute Clusterstruktur hinweist. Man kann zum Beispiel den Therapeuten im Bereich der Energoinformativmedizin, dieses Wasser als gutes Speichermedium für Präparate sehr empfehlen.*

*Besonderes wichtig ist die Tatsache, dass beide Proben ungewöhnlich viele Resonanzen im oberen Steuerbereich aufweisen. Ein Wasser mit solchen Parametern wird vom Verbraucher immer als sehr leichtes, bekömmliches Wasser empfunden. Sehr interessant ist, dass das Wasser die Resonanzfrequenzen der oberen Chakren besitzt. Geht man ins Detail, so sieht man unter anderem, dass dieses Wasser eine wohltuende Wirkung auf das Herz-Kreislaufsystem, die Haut, Teile des Endokrins und auf alle wichtige Drüsen ausübt. Bei medial begabten Menschen und besonders sensiblen Personen soll man eine gewisse Vorsicht bewahren. Sie sollen dieses Wasser nie in großen Mengen trinken, sondern öfter und nicht viel auf einmal. Ähnliches gilt auch für Menschen mit Migräne, keine großen Mengen auf einmal. Das Wasser ist zur Unterstützung bei Meditationen, für Radiästheten, bevor diese zu muten anfangen gut geeignet. Ich kann mir gut vorstellen dieses Wasser als gewissermaßen Medikament in Rekonvaleszenzphasen, insbesondere nach Schlaganfällen anzuwenden.“*